

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Hornung 1947

3. Jahrgang Nr. 2

31. Jahrgang der „Mitteilungen“

Gedanken einer Schweizer Schriftstellerin zum Weihnachts-Bücherverkauf

Stets war es so - seit Kinderzeiten -,
daß Bücherläden mich verleiten
zum Stillestehn. Ich laß entzücken
mich von den goldbetreßten Rücken;
ich staune ob den Farben allen,
die mir bald mehr, bald nicht gefallen;
ich wittre ahnungsvoll Gestalten,
die künden des Geschickes Walten -
ich konstatier', daß sterben nie
wird, was man nennet Phantasie.

Da plötzlich, meine Blicke stutzen -
vielleicht sollt' ich die Brille putzen? -
Doch nein, trotz Gläsern blankgerieben
die Schau ist unverändert blieben.
Wohin ich blicke, seh ich Namen,
die uns aus Angelsachsen kamen,
und auch aus dem Amerika
sind alle Bestensellers da.

Was ist's mit unsrem Heer der Dichter?
Ist ausgestorben das Gelichter?!
Doch nein - verschämt in einer Ecken
kann ihrer ein'ge ich entdecken.